

sen um Nahrung und Lebensraum konkurrieren. Für die heimischen Krebsarten stellen vor allem die amerikanischen Flusskrebsarten eine große Bedrohung dar, indem sie eine für die heimischen Krebse tödliche Krankheit, die Krebspest, übertragen können. Außerdem führen Nährstoff- und Sedimenteinträge in Gewässer zur Verschlammung der für die Krebse wichtigen lückigen Strukturen. Aufgrund dieser Faktoren gilt der Steinkrebs in Bayern als stark gefährdet und sein Erhaltungszustand wird in Deutschland gemäß des nationalen FFH-Berichtes 2013 in der kontinentalen biogeografischen Region als schlecht, in der alpinen biogeografischen Region als unzureichend eingestuft.

Die wahrscheinlich wirksamste Maßnahme zum Erhalt unserer verbliebenen Steinkrebsbestände ist der Schutz ihrer Wohngewässer

sowie eine konsequente Einhaltung der bestehenden rechtlichen Bestimmungen. Im FFH-Gebiet »Stubenweiherbach« gelten beispielsweise als Erhaltungsziel für den Steinkrebs: »Erhalt ggf. Wiederherstellung der kleinen Bachläufe mit natürlicher Gewässerstruktur und steinigem Untergrund, aber ohne starke Geschiebeführung sowie einer guten Gewässerqualität« und »Erhalt ggf. Wiederherstellung von naturnahen, gegen Nährstoffeinträge gepufferten, reich strukturierten Fließgewässern einschließlich ihrer typischen Gewässer- und Ufervegetation« sowie »Ausrichtung einer ggf. erforderlichen Gewässerunterhaltung auf den Erhalt des Steinkrebses und seiner Lebensraumansprüche (...)«. Zusätzlich muss das strikte Besatz- beziehungsweise Ausbringungsverbot für invasive, gebietsfremde Krebsarten wie dem Signalkrebs beachtet werden. Hierzu gehört auch eine entsprechende Information der Bevölkerung, da in der Vergangenheit – teils aus Unkenntnis – solche Tiere in Gewässer eingebracht wurden. Zudem müssen Gegenstände wie Gummistiefel, Taucheranzüge oder Boote komplett getrocknet oder desinfiziert werden, wenn sie von einem Gewässer ins nächste verfrachtet werden, da sich der Krebspesterreger im wässrigen Milieu bis zu 14 Tage halten kann.

Ähnlich wie beim Schlammpeitzger und anderen bedrohten Arten ist auch beim Steinkrebs eine möglichst genaue Kenntnis über die aktuelle Bestandssituation unabdingbar. Das LfU führt deshalb auch ein intensives Krebs-Monitoring durch. Zudem werden in der Teichanlage der LfU-Dienststelle in Wielenbach neben den heimischen Edelkrebsen auch Steinkrebse nachgezüchtet. Dies gilt allgemein als große Herausforderung, die den Wielenbacher Fischzüchtern aber bereits gelungen ist. Das langfristige Ziel dieser Nachzucht ist neben dem Erhalt einer vitalen Steinkrebspopulation die Wiederausbringung in geeignete, gesichert krebspestfreie Gewässersysteme.



#### JOHANNES OEHM

Jahrgang 1982

Studium der Biologie an der Leopold-Franzen-Universität Innsbruck. Von 2010 bis 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für angewandte und trophische Ökologie der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Seit 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Referats für Fisch- und Gewässerökologie am Bayerischen Landesamt für Umwelt in Wielenbach.

Bayerisches Landesamt für Umwelt  
Referat Fisch- und Gewässerökologie  
+49 821 9071-1140

[johannes.oehm@lfu.bayern.de](mailto:johannes.oehm@lfu.bayern.de)



#### DR. CHRISTOPH MAYR

Jahrgang 1967

Studium der Biologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Promotion über Renken in bayerischen Seen. Ab 1995 über Stationen am damaligen Bayerischen Landesamt für Wasserwirtschaft, am Wasserwirtschaftsamt München, an der Regierung von Oberbayern sowie im bayerischen Umweltministerium seit 2010 an der Dienststelle Wielenbach des Bayerischen Landesamts für Umwelt.

Bayerisches Landesamt für Umwelt  
Leiter Referat Fisch- und Gewässerökologie  
+49 821 9071-1110

[christoph.mayr@lfu.bayern.de](mailto:christoph.mayr@lfu.bayern.de)

#### ZITIERVORSCHLAG

OEHM, J. & MAYR, C. (2017): Fische und Krebse in bayerischen Gewässern. – ANLIEGEN NATUR 39(2): 99–104, Laufen;  
[www.anl.bayern.de/publikationen](http://www.anl.bayern.de/publikationen).